



Laibacher Zeitung.

Samstag den 28. Mai.

W i e n.

Nach dem ärztlichen Bulletin vom 21. d. M. haben Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie die Nacht ruhig zugebracht, und der gestrige günstige Zustand dauert fort.

Das Befinden des kleinen Erzherzogs Ludwig ist fortwährend erwünscht.

I t a l i e n.

Florenz, 9. Mai. Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Stephan hat unsere Stadt verlassen und wird zunächst in Lucca Ihrer k. Hoh. der Frau Herzogin, Zwillingsschwester Ihrer Maj. der regierenden Kaiserin von Oesterreich, einen Besuch abstatten; die Frau Herzogin ist bekanntlich seit eif Monaten gefährlich krank und leider kann ich Ihnen wenig Hoffnung zu Ihrer Genesung geben. S. k. Hoh. der Herzog von Lucca ist, nach dem Wunsch seiner erlauchten Gemahlin, nach Turin abgereist, um den Neuvermählten seine Glückwünsche zu sagen und um seinen Sohn zu sehen, der gegenwärtig im sardinischen Militärdienste steht. In Italien spricht man allgemein von einer Verbindung der Königin von Spanien mit dem jungen sehr talentvollen Erbprinzen von Lucca. Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Wasa wird nach fünfmonatlichem Aufenthalt in dieser Stadt heute Florenz verlassen und nach Deutschland zurückkehren. — Se. k. k. Hoh. der Herzog von Modena hat seine k. Schwiegertochter nach Reggio begleitet. (Allg. Z.)

Königreich beider Sicilien.

Berichten aus Neapel vom 10. Mai zu Folge, war Se. Majestät der König von Baiern im besten Wohlfeyn mit Gefolge von Palermo daselbst eingetroffen. Die Ueberfahrt in 18 Stunden auf dem Post-Dampfschiff Maria Theresia, von dem schönsten Wetter begünstigt, ließ nichts zu wünschen übrig. Kurz nach der Ankunft in Neapel beehrte Se. sicilianische Majestät den erlauchten Fremden mit

einem Bewillkommungsbesuche im Gasthose zum brittischen Hof. Einige Tage vor der Abreise von Sicilien hatte der König einen Ausflug nach Segesta zu dem noch wohl erhaltenen antiken Tempel gemacht, der zwei Tage in Anspruch zu nehmen pflegt. (B. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Das neueste Blatt des Hamburger Correspondenten vom 14. Mai meldet: »Am gestrigen Tage wurde das neue Börsengebäude auf dem Adolphsplatz, welches wie durch ein Wunder inmitten so furchtbarer Verheerungen gerettet worden, unter Auspicien eröffnet, die, den Umständen nach, nunmehr günstig zu nennen. Allerdings sind die Verluste ungeheuer: 1740 Häuser (Speicher und Hofwohnungen nicht gerechnet) auf 48 Straßen und Plätzen, zum Grundwerthe von 47 Millionen Court. Mark, sind durch die Feuersbrunst vernichtet, und es bedarf daher der Zeit und der Anstrengung, um eine solche Lücke in unserem Gemeinwesen auszufüllen. Was die Lage der ärmeren Classen betrifft, so geschieht für dieselbe das Unglaubliche. Je weiter die Nachricht von der furchtbaren Katastrophe sich in Deutschland verbreitet, desto allgemeiner und erfreulicher äußert sich die Sympathie für unsere Vaterstadt. Indem wir mit innigem Danke diese Gesinnung anerkennen, die sich von unsern deutschen Brüdern nicht anders erwarten ließ, wissen wir den freudigen Eindruck nicht genug zu schildern, den die Wohlthätigkeit von nah und fern bei unserm Publikum erzeugt hat. — Möge denn Deutschland uns seine Sympathie auch ferner erhalten!« (West. B.)

F r a n k r e i c h.

Briefe aus Oran vom 29. April melden: Der Geolog, Hr. Souvenir-de-Montdragon, hat in unserer Provinz so eben eine Goldmine, dann zwei Minen von Silber, zwei von Kupfer, eine von Spieglanz und mehrere von Eisen entdeckt, die sämmtlich von großem

Werthe zu seyn scheinen, und deren Bearbeitung nächstens beginnen soll. (W. Z.)

Die neuesten, bei dem Kriegsministerium eingegangenen Depeschen des Generals Bugeaud sind aus Oran vom 2. Mai datirt. Er meldet unter Anderem, daß nach Aussagen von Arabern aus Tlemcen und von Ueberläufern aus Abd-el-Kader Lager, dieser von dem Kaiser von Marocco durchaus keinen Beistand erhält, indem vielmehr strenger Befehl an die Gränzbehörden erging, jede Zufuhr für den Emir zu hindern. Legterer hatte durch Versprechungen von hohem Sold und reicher Beute eine Anzahl Freiwilliger von den Gränzstämmen an sich gelockt; viele davon haben ihn aber wieder verlassen, da der Sold ausblieb. Abd-el-Kader hat nur wenig Leute bei sich; die Einwohner von Medroma haben ihn mit Flintenschüssen zurückgewiesen. Am 29. April war die Colonne des Generals Bedeau auf den Emir gestoßen; 2000 Kabylen hatten die steilen Anhöhen am Engpaß von Wah-Zaza besetzt, während Abd-el-Kader mit 500 Pferden hinter ihnen im Hohlwege stand. Die Franzosen erstürmten die feindliche Stellung, und trieben die Araber mehrere Stunden vor sich her, nachdem sie mehr als 200 Mann getödtet oder verwundet, und 70 bis 80 Gefangene gemacht hatten; der französische Verlust belief sich auf 25 Mann. General Bugeaud glaubt, daß Bedeau nach diesem Treffen Abd-el-Kader bis an die maroccanische Gränze drängen, und die völlige Unterwerfung der Stämme am linken Ufer der Tafna bewirken werde.

Die in Versailles geführte Untersuchung über das Eisenbahnereigniß vom 8. Mai bietet allerlei bemerkenswerthe Thatsachen dar. Die Achse an der Maschine „Matthieu Murray“ war von Cylindereform und hatte eine Dicke von ungefähr 15 Centimetres; sie ist an beiden Enden, da wo die Spindeln eingreifen, um welche sich die Räder drehen, abgebrochen wie Glas. Diese eiserne Achse sammt den Rädern wurde im Gerichtssaal niedergelegt. Außerdem hat man eine große Menge von Gold-, Silber- und Kupfermünzen, Uhren, Vornetten, Ringe, Brochen, Cachets, Gürtelschnallen, ein paar Duzend Secretär- und Meubelschlüssel, Regen- und Sonnenschirme, Stöcke, Handschuhe, Taschentücher, Hantsücher, Shawls u. gesammelt. Diese Gegenstände waren zum Theil vom Feuer geschwärzt oder verbrannt, von den Medaillen einige geschmolzen, andere mehr oder weniger beschädigt. Von den Uhren fanden sich neun noch vollkommen erhalten, bei mehreren zeigte das geschwärzte Zifferblatt 5 $\frac{3}{4}$ Uhr an. Ueber den Zustand der Leichen hat Hr. Magendie

in der Gazette des Hopitaux berichtet, mit der Bemerkung, daß alle Scheiterhaufen des Mittelalters und der neuern Zeit, die furchtbarsten Feuersbrünste nicht so reich an Stoff zu Beobachtungen seyen. Von einundreißig Leichnamen hatten nur zwei noch ihre untern Glieder und bei diesen war die Haut an der Fußsohle eine ungeheure Blase, die sich mit einem Male ablöste. Zwei andere Leichen hatten noch ihre Schädel, so der unglückliche Dumont d'Urville. Bloß die äußere Platte seines Schädels war calcinirt, das Gehirnmark und die innere Platte noch unverfehrt. Auffallend war die außerordentliche Härte des Schädels dieses berühmten Seefahrers. Bei allen andern Köpfen existirte der Schädel nicht mehr. Die Hirnhaut war zusammengezogen, verhornt, so klebte sie auf der Basis des Schädels, die Gehirnmasse war in eine Warze verwandelt von der Dicke einer Faust. Eine ähnliche Erscheinung zeigte sich an der Haut, wo sie nicht calcinirt war, da war sie eingeschrumpft, hornartig und knapp über die Organe hergespannt. Die Abdominalwände waren durch die Kraft der Ausdehnung zerfahren und alle Verdauungsorgane standen nach außen. Auch die Brustwände waren bei den meisten Individuen weg und sie ließen Lunge und Herz bloß. Eine Frau von stattlichem Wuchs, so viel man an den unförmlichen Resten ersah, war in ihre Haut eingeschlossen wie in ein Corset. Die Haut war geschwärzt und gab einen Ton von sich wie ein Gesecht von Wein. Insgemein waren mit Flanell bedeckte Theile ohne Brandflecken und nur verhärtet. So war auch das durchgehends eine Wahrnehmung: die untere Kinnlade war völlig calcinirt, die obere hatte weniger gelitten. Die Zähne waren meist nur vorn verbrannt, die Glasur im ganzen besser erhalten als die Wurzel. Die Zunge war durch ihre faserige Hülle etwas geschützt, aber eingeschrumpft zu einem kleinen Knollen im Hintergrund des Mundes, und innenlig vollkommen gekocht. Von allen Organen hatte das Gehirn am wenigsten von seiner Feuchtigkeit verloren. Das wenige, was sich noch von Muskelfleisch vorfand, war zum Theil in Fäden verwandelt, dünn wie Hanf und durch das Verschwinden des Zellgewebes isolirt, zum Theil verkalkt und beinahe unkenntlich. Bloß die Zähne waren an mehreren Leichen unberührt geblieben und contrastiren durch ihre Weiße mit der Kohlenfarbe der andern Ueberbleibsel, sie allein können die Stelle anzeigen wo der Kopf war und nur an dem Vorstehen der zwei obern Schneidezähne hat man den Leichnam der Frau Dumont d'Urville erkannt. Bei einem der Verunglückten war der untere Theil noch ziemlich ganz, Kopf

und Kumpf waren zu einem Klumpen zusammengeschumpft, der die Länge hatte von etwas mehr als einem Schuh, nach dem Verhältnisse jenes Nestes muß aber die Person $5\frac{1}{2}$ Fuß gemessen haben. — Wie verlautet, werden gegen die Eisenbahncompagnie Entschädigungsklagen erhoben werden. Bereits sollen die H. H. Cremieux und Debray von mehreren Familien Aufträge erhalten haben.

Der Eisenbahnzug nach Versailles (linkes Ufer) ist heute wieder abgefahren; die Waggonen waren aber nur schwach besetzt. Das gestern verbreitete Gerücht, daß der König und die königliche Familie nebst den Ministern auf dieser Bahn fahren werden, hat sich nicht bestätigt.

Ein Fabrikant, Namens Durieux, erzählt in den hiesigen Blättern, daß er am vergangenen Sonntage mit seiner Tochter, seinen drei Enkelinnen und und deren Wonne in einem der Waggonen gewesen sey, welcher umgestürzt und schon von den Flammen ergriffen gewesen wäre, als ein Mann, dessen Kleidung er beschreibt, mit eigener Lebensgefahr ihn und seine ganze Begleitung aus dem brennenden Wagen herausgeholt und in Sicherheit gebracht hätte. Damit nicht genug, nöthigte der großmüthige Unbekannte den Geretteten auch noch 20 Fr. auf, damit sie sich auf bequeme Weise nach Paris schaffen lassen könnten. „Wir baten ihn inständigst,“ heißt es am Schlusse jenes Schreibens, „uns seinen Namen zu sagen. Er erwiderte lächelnd: „Ich heiße Arthur, und dann, ich hatte von dem Feuer nichts zu fürchten, da mein theurer Onkel mich gegen Feuergefähr hat versichern lassen.“ Dann entfernte er sich hinkend und mit halb verbrannten Kleidern. Ich habe ihm meinen Namen und meine Wohnung gesagt, aber ich zweifle, daß er mir das Glück gönnen wird, ihm meine Dankbarkeit auszudrücken. Ich erkläre daher hier öffentlich, daß ich ihm das Leben meiner Familie, mein eigenes und 20 Fr. schuldig bin, die ich ihm gern zurückerstatten möchte.“ (West. B.)

Großbritannien.

London, 11. Mai. Die Nachricht von dem Unglück, das Hamburg betroffen, hat hier aus verschiedenen Gründen (drei der bedeutendsten Versicherungsanstalten, Sun, Phoenix und Royal Exchange sind dabei theilhaftig) die lebhafteste Sensation erregt und bildete gestern den Hauptgegenstand der Börsegespräche. Ich habe mehrere Briefe vor mir liegen und unter andern einen von dem höchst menschenfreundlichen Herausgeber von Westminster Review, welcher eine Leitung verweigert mit den Worten: „Ich fühle nur Bedenken selbst hervorzutreten,

weil dadurch Personen von größerem Einfluß und bedeutenderer Stellung (wie z. B. Prinz Albert) abgeschreckt werden könnten sich in der Angelegenheit zu bemühen. Ich zweifle nicht im geringsten, daß auf diese Weise eine einflußreichere Committee zu Stande gebracht werden kann, als ich organisiren könnte, und die Unterzeichnung einer höchst bedeutenden Summe in kurzer Zeitfrist zu erwarten steht. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Prinz Albert sich der Sache annehmen wird.

Der große Hofmaskenball am 12. Mai wird in den Journalen wie eine Nationalangelegenheit in vielen Spalten bis ins genaueste Detail beschrieben. Erst die Aufzählung der geladenen Herren und Damen nach den Rangklassen: königliche Herzoge und Herzoginnen, Herzoge schlechthin, Marquis, Grafen (Earls und Counts), Viscounts, Barone mit den entsprechenden Ladies, welche Classen den hohen pairie-fähigen Adel bilden; dann die Sehr ehrenwerthen und Ehrenwerthen, d. h. Söhne und Töchter des hohen Adels und jüngere Brüder; hierauf der kleine Adel: die Girs (Baronets und Ritter), endlich die Gentry: Messieurs, Mistresses und Misses. Das diplomatische Corps war sehr zahlreich anwesend, doch scheinen nur die weiblichen Angehörigen desselben am Mummenschanz Theil genommen zu haben. Die Maskenanzüge sind mit einer Genauigkeit geschildert, wie sie in diesen Dingen nur bei Walter Scott, in Damenromanen oder Modejournalen zu finden ist. Alle Damen überstrahlte, wie billig, Königin Victoria, die einen Juwelenschmuck von mehr als 1 Million Pf. St. Werth an sich trug, als Königin Philippa von Hennegau; alle Herren Prinz Albert in der Maske des ritterlichen Eduard. Se. k. Hoh. war wegen persönlicher Schönheit und des Geschmacks seines Anzugs der Ueberrundete. Der Graf v. Pembroke trug bloß am Hut fünf Diamanten von 18,000 Pf. St. Werth. Der Sun sagt: „Bloß vom Werthe der Diamanten und Edelsteine, die an den alterthümlichen Mänteln und geschlitzten Hosen der Herren funkelten, die Hüfte alter und junger Damen umreisten und ihre Kleider besäumten, hätte man die Stadt Hamburg schöner wieder aufbauen können als sie je gewesen.“ Die Versammlung bestand aus zwei Hauptabtheilungen, deren einen die Königin und ihr Gemahl, den andern die Herzogin von Cambridge, als Anna von Bretagne, anführte. Beide theilten sich dann wieder in französische, deutsche, spanische, italienische und schottische Quadrillen. Der goldene Apfel ward als den Schönsten unter den Schönen ziemlich einmüthig drei Schwestern, den Töchtern Lord Ferresters: Gräfinn

z. Chesterfield, der ehrenw. Mrs. Anson und der Miß Forrester zuerkannt; sie waren als Donna Florinda, Herzogin v. Lauenburg und Blanche de St. Pol maskirt. Die etwas ältere Lady Palmerston erschien als Anne Boleyn, die Gemahlinn des mexikanischen Geschäftsträgers, als Madame Pompadour und Lady Pennefather als Frau v. Maintenon. Als eine der geschmackvollsten Masken wurde die Botschafterin von Brasilien, Marquissin v. Lisboa bewundert, in altportugiesischer Hoftracht. Lady Bruce zog aller Augen auf sich als Rebecca aus Ivanhoe; dagegen repräsentirten die Barone und Baronessen Rothschild christliche Hofleute aus Heinrichs VIII. Zeit. Sir Ch. Napier erschien als Ali Pascha, Marquis v. Normanby in glänzender Stahlrüstung u. s. w. „Welches Land und welcher Hof,“ ruft die M. Post, „hat diesem Fest etwas Aehnliches an die Seite zu setzen? Vergebens würde Frankreich mit all seiner geschmackvollen Eleganz gegen England in die Schranken zu treten suchen. Ach! Revolutionen und Armuth, das nie fehlende Gefolge der Revolution, haben die Diamanten und Juwelen der alten französischen Noblesse zerstreut, welche durch Stickerien und Spangen, so kunstvoll sie auch gearbeitet seyn mögen, nur schlecht ersetzt werden. England ist bis jetzt von solchen Heimsuchungen verschont geblieben, daher überstrahlt unsere weibliche Aristokratie jede andere Europa's ebenso sehr an Reichtum ihres Schmucks, als ihr der Vorzug an Schönheit allgemein zugestanden ist.“ — Von literarischen Notabilitäten waren Sir Edw. Lytton Bulwer und Hr. Washington Irving gegenwärtig. Letzterer wurde von der Königin mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt und wird auf Einladung Ihrer Maj. noch einige Tage länger als er beabsichtigte in London verweilen, ehe er auf seinen Gesandtschaftsposten in Madrid abreist. W. Irving ist zu New-York im Jahre 1780 geboren, also ein bejahrter Mann, scheint sich aber einer festen Gesundheit zu erfreuen. — Königin Victoria blieb bis gegen 3 Uhr Morgens der Tanz währte aber noch eine Stunde länger.

Ein Schreiben von einem Officier des 14. Dragonerregiments in Dschellalabad, d. d. 28. März, das in Canterbury eingelaufen, bestätigt die Nachricht, daß General Sale die Afghanen, die seine Position angriffen, auf das Haupt geschlagen und ihnen 500 Mann getödtet habe. Der Brief erwähnt das Gerücht, die Witwe Sir William Macnaghens habe, aus Betrübniß über das schreckliche Schicksal ihres Gatten und über die teuflische Behandlung, die sie selbst

in der Gefangenschaft von einem Afghanenhauptling erlitten, sich den Tod gegeben.

Auf der von London nach den baltischen Grafschaften führenden Eisenbahn (Eastern counties railway) stürzte dieser Tage eine noch im Bau begriffene große Brücke ein, erschlug einen Arbeiter und verlegte sechs andere schwer. (Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 3. Mai. Unsere Nachrichten aus Beyrut vom 16. April bringen die Gefangennehmung einer Anzahl Drusenhef's durch Omer Pascha in Vittidin. Unser Correspondent in Beyrut fügt bei, Omer Pascha habe nur auf höhern Befehl gehandelt, deßhalb die eilige Sendung von 3000 Albanesen nach Syrien, deßhalb die geheimen Communicationen Mustapha Pascha's mit Aegypten, von wo man, im Fall der Noth, Hilfe erwartete. Reschid Mehemed Pascha, Militärgouverneur von St. Jean d'Acre, habe auf Befehl des Seriaskers die vielen Rajahs von europäischen Consularagenten, namentlich den englischen, gegebene Protection für ungültig erklärt und diese Leute den für die Rajahs gegebenen Befehlen unterworfen. Wahr ist, daß von mehreren Consularagenten (meist Eingebornen des Landes), mit der Ertheilung der Protection großer Unfug getrieben wurde; alle ihre Bedienten, ihre Verwandten und Bekannten, die reichsten Kaufleute und Gutsbesitzer nehmen sie unter den Schutz der von ihnen repräsentirten Regierung, so daß auf diese Weise die Pforte in kurzer Zeit keine Rajahs mehr in Syrien haben würde. Selim Bey, der außerordentliche türkische Commissär, sey in Beyrut eingetroffen, habe seine Untersuchungen begonnen und nach der Beendigung derselben würde wahrscheinlich der Seriasker Mustapha Pascha wieder nach Constantinopel zurückkehren. (Allg. Z.)

Aegypten.

Alexandria, 26. April. Mehemed Ali scheint endlich doch wieder hieher zurückkommen zu wollen, wenigstens heißt es jetzt, er werde in künftiger Woche wieder seine Residenz beziehen. Hier ist die Durchfuhr der 200. Gewehrlisten nach Indien, die man nicht hat durchsuchen lassen, der allgemeine Gegenstand des Tagesgesprächs und man hat in diesem Vorfall eine Bestätigung des Gerüchtes finden wollen, daß der Aufenthalt des ägyptischen Abgesandten in Constantinopel sich darum verlängere, weil er mit dem türkischen Ministerium über das Ansuchen der englischen Regierung wegen Gestattung des Durchmarsches von 25,000 Mann zu verhandeln habe. Man begreift nur nicht recht woher die Engländer gleich die Dampfschiffe auf der indischen Seite zur Verfügung haben sollen, die zur Fortschaffung dieser Mannschaft erforderlich wären. Privatbriefe aus der osmanischen Hauptstadt beschäftigen sich viel mit dieser Sache, auch verlautet aus derselben Quelle, daß die griechische Angelegenheit daselbst keineswegs der Beendigung nahe ist, da die Pforte sich zu weiter nichts als dem Zographos'schen Vertrag verstehen will. (Allg. Z.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 23. Mai 1842.

| | Mittelpreis. |
|--|-----------------------|
| Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. | (in C.M.) 108 15 1/2 |
| do do do do do 4 | (in C.M.) 100 |
| Verloste Obligation. Hofkammer | zu 5 pCt. — |
| mer. Obligation d. Zwangs | zu 2 1/2 „ „ — |
| Darlehen in Krain u. Aera | zu 4 „ „ 99 1/2 |
| rial. Obligaat. v. Turor, Wor- | zu 5 1/2 „ „ — |
| arlberg und Salzburg | |
| Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. | (in C.M.) 695 |
| Obligat. der allgem. und Ungar. | zu 3 v. H. — |
| Hofkammer, der ältern Com- | zu 2 1/2 v. H. 65 |
| wardischen Schulden, der in | zu 2 1/4 v. H. 58 1/2 |
| Florenz und Genua aufge- | zu 2 v. H. 54 |
| nommenen Anlehen | zu 1 3/4 v. H. — |
| Obligationen der Städte | |
| v. Oesterreich unter und | zu 3 pCt. — |
| ob der Enns, von Böh- | zu 2 1/2 „ „ — |
| men, Mähren, Schle- | zu 2 1/4 „ „ — |
| ßen, Steiermark, Kärn- | zu 2 „ „ 53 3/4 |
| ten, Krain, Görz und | zu 1 3/4 „ „ — |
| des W. Oberl. Amtes | |
| Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn | |
| zu 1000 fl. C. M. | 768 fl. in C. M. |

K. K. Lottoziehungen.

In Grätz am 25. Mai 1842.

86. 3. 4. 8. 64.

Die nächste Ziehung wird am 4. Juni 1842 in Grätz gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 19. Mai 1842.

Hr. Julius Kauschig, angehender Jurist, alt 22 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 67, an der Gehlenentzündung.

Den 20. Frau Theressa Weber, Polizei-Wundarzten-Witwe, alt 80 Jahre, in der Stadt Nr. 175, am Schlagfluß. — Der ledigen Katharina R., Inwohners-Tochter, ihr Kind Anton, alt 1 Jahr, in der Polana-Vorstadt Nr. 39, an Convulsionen.

Den 22. Frau Barbara Merlos, geborne Gruber, fürstlich Thurn und Taxische Revidentens-Witwe, alt 81 Jahre, in der Raasdörfer-Vorstadt Nr. 21, am Fehrfieber. — Gertrud Komatsch, Polizeimanns-Witwe, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 293, an der Lungenschwindlucht.

Den 23. Helena Schidanegg, Dienstmagd, alt 23 Jahre, im Civil-Spital Nr. 2, an Scropheln.

Den 24. Dem Joseph Babinig, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 11 Monate, in der Tyrenau-Vorstadt Nr. 12, an der häutigen Bräune.

Den 25. Anna Miller, Sträfling, alt 27 Jahre, am Kastellberge Nr. 57, an der Auszehrung.

Den 26. Dem Hrn. Franz Fav. Souvan, bürgerl. Handelsmann und Hausinhaber, seine Frau Maria, alt 24 Jahre, in der Stadt Nr. 260, an Schwäche, in Folge einer widernatürlichen Geburt.

(Zur Laib. Zeitung v. 28. Mai 1842.)

Dem Johann Peterlin, Schubbegleiter im Bezirk Umgebung Laibach, sein Kind Johann, alt 11 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 95, an der Lungenentzündung.

Fernishte Verlautbarungen.

3. 781. (3)

Nr. 1939.

E d i c t.

Von dem gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß man über gepflogene Untersuchung den Thomas Schinkouj vulgo Hudnik, Halbbühler von Schuiga Nr. 21, wegen Handel zur Trunkenheit und übler Vermögensgebarung, unter Curatel zu setzen und als Curator den Franz Struckel von Gaberje aufzustellen befunden habe.

R. K. Bezirksgericht Umgebung Laibach am 7. Mai 1842.

3. 760. (3)

Nr. 726.

E d i c t.

Von dem k. l. Bezirksgerichte Egg und Kreutberg wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Graf Lamberg'schen Canonicals zu Laibach, unter Vertretung des Herrn Dr. Ovijsch, wider Franz Jerg von Hrib, wegen an Sachzucht und Executionskosten noch schuldiger 20 fl. 23 kr., zur Vornahme der mit Bescheide vom 25. September v. J., Nr. 1440, bewilligten, sodann aber sistirten executiven Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, gerichtlich auf 157 fl. bewertheten Fahrnisse, bestehend aus zwei Stück Ochsen, einer Kuh, einem Schweine und einem Wagen, der dritte Termin auf den 24. Juni 1842, Vormittag 9 Uhr in der Wohnung des Executen zu Hrib mit dem Beisatze angeordnet worden, daß die Versteigerungsgegenstände bei dieser Tagung auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch gegen sogleiche Barzahlung werden hintangegeben werden. — Das Schätzungsprotocoll kann in der dießgerichtlichen Amtskanzlei eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

Egg am 22. April 1842.

3. 768. (3)

Nr. 1161.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Reifnitz wird hiemit bekannt gemacht: Es haben auf Ansuchen der bedingt erbserklärten Erbin Maria Arco von Reifnitz am 8. Juni l. J. Vormittag alle jene, welche auf den Verlaß der sel. Maria Ambrosch von Einovich, mit was immer für einem Rechtsittel einem Anspruch zu machen gedenken, und jene, die etwas zu dem Verlasse schulden, sogleich anzumelden, als widrigens die Erben die Folgen des 814. §. b. G. B. sich selbst zuschreiben haben, und die Letztern sogleich gerichtlich belangt werden würden. Bezirksgericht Reifnitz den 4. Mai 1842.

3. 792. (1)

Gewölbe zu vergeben.

In der Elephantengasse ist stündlich das in der Reihe der neu erbauten Gewölbe sub Nr. 2 befindliche bequeme Gewölbe gegen Monatszins von 4 fl., oder gegen Anticipat-Jahreszins mit 40 fl. in Miethe zu überlassen. Nähere Auskunft ist in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 21, ebener Erde Thüre rechts, einzuholen.

3. 791. (1)

Gewölbe - Vermietbung.

Im Hause Nr. 13 am Platz ist für kommenden Michaeli d. J. das am Eingange links befindliche große Verkaufsgewölbe zu vergeben. Nähere Auskunft ist im nämlichen Hause im Comptoir des Herrn Jacob Friedrich einzuholen.

3. 797. (1)

Haus-Verkauf.

In der Stadt Bischofsack ist das Gasthaus „zur Traube“ Nr. 42, nebst dem Weinschankrechte stündlich gegen sehr billige Bedingnisse zu verkaufen.

Das hübsche Wohngebäude besteht aus 2 Stockwerken, dabei sind schöne große Keller und Stallungen, ein schöner großer Obstgarten und ein Hof, in welchem sich ein guter wasserreicher Brunnen befindet; auch gehören zu diesem Gebäude 7 große Waldantheile und 1 Wiese.

Da diese Realität zu jeder beliebigen Speculation, und besonders zu solchen, für die Folge, wo die Eisenbahn durch Laß geführt wird, sehr geeignet ist, so empfiehlt der jetzige Besitzer Kaufliebhabern den Ankauf dieser mit der Versicherung, daß jeder Inhaber seinen Vortheil daran finden wird.

Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer in Laß im nämlichen Hause, und hier im ersten Stocke des Hauses Nr. 75 am Schulplaze.

3. 767. (3)

Zimmer zu vergeben.

Im Hause Nr. 54, in der Elephantengasse, sind im ersten Stocke zwei schöne ausgemalte, sonnen-seits gelegene Zimmer, jedes mit separirtem Eingange, zu Michaeli d. J. zu vergeben. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

3. 498. (5)

Fortepiano

zu verkaufen.

Auf der St. Peters-Vorstadt, Haus-Nr. 11 zu ebener Erde sind 2 Fortepiano, wovon eines mit türk. Musik, aus freier Hand um billige Preise zu verkaufen. — Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

3. 789. (2)

N a c h r i c h t.

Im Gasthof zur goldenen Schnalle ist eine moderne überführte Callesche mit Bordach, und ein Steirer-Wagen um einen billigen Preis zu verkaufen.

Literarische Anzeigen.

3. 798. (1)

Bei G. Zercher ist neu zu haben:

Die heiligen Schriften

des

alten und neuen Testaments, nach der von Sr. päpstl. Heiligkeit approbirten Uebersetzung,

von
Dr. Jos. Franz Alioli.
Zum

Gebrauche der Volksschulen und für die Jugend, im Auszuge bearbeitet von Buchfellner.

Mit Kupfern, 2 Bände. Landshut 1842, brosch. 1 fl. 8 kr.

Abraham à Santa Clara (Ulrich Megerle)

das

G e d i e g e n s t e

aus

seinen sämtlichen Werken, erster und zweiter Band broschirt, jeder Band 24 kr.

Des

Christen Wandel

im Erdenhale und seine Sehnsucht nach der himmlischen Heimat.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch

für

katholische Christen aller Stände

von

J. A. Biggel.

Sechste Original-Auflage 1841, brosch. 45 kr.

3. 694. (1)

In Wöfels Kunstdruckerei und xylographischen Anstalt ist ganz neu erschienen, und in Wien bei Ignaz Klang, in Laibach bei Jg. Edl. v. Kleinmayr, bei Georg Zercher und L. Paternoli zu haben:

Legenden der Heiligen

auf alle

Sonn- und Festtage des Jahres.

In metrischer Form, von Joh. Lad. Pyrker, Patriarch, Erzbischof von Erlau.

Illustriertes Prachtwerk auf Belinpapier.

Mit 70 ausgezeichnet schönen großen Bignetten, 11 verschiedenen allegorischen Randverzierungen, dann Titel und Umschlag in Holzschnitt, nebst Anmerkungen.

Vollständig in einem Bände. Lexicon-
Octav. Wien 1842.

Preis: Elegant broschirt, nur 4 fl. 48 kr.
Conv. Münze.

Der gefeierte Sänger der „Tunissas“ und des „Rudolph von Habsburg“ hat, als Ergebnis seiner echt christlichen Gesinnung, die „Perlen der heiligen Vorzeit“, nach dem Wunsche aller Freunde der höheren Dichtkunst, mit dieser neuen werthvollen Abtheilung bereichert. Der Inhalt umfaßt in metrischer Form 52 Legenden für die Sonntage des Jahres, vom 1ten bis zum 10ten Jahrhundert, und 16 Legenden für die Festtage des Jahres, vom 10ten bis zum 16ten Jahrhundert, in chronologischer Folge reihe fortlaufend, und jede Legende ist am Schlusse mit einem kurzen Denksprüche versehen, welcher die Moral mit einfachen Worten herausstellt. Dieser Eplius frommer Erzählungen, aus dem Leben der Heiligen, trägt durch den bildlichen Schmuck das Gepräge eines religiösen Buches aus dem Mittelalter, nur mit dem Unterschied, daß diese Verzierungen als Resultat einer glänzend entwickelten Kunst-Epoche angesehen werden müssen. Die Bignetten, 70 an der Zahl, versinnlichen die Hauptmomente der Legenden, und sind wahre Meisterstücke in Bezug auf Zeichnung und xylographische Ausführung. Die 11 verschiedenen allegorischen Randverzierungen zieren abwechselnd als Einfassung für jede Druckseite die erhabenen Gefänge; sie erscheinen als Arabesken mit sinnbildlichen Gestalten, welche die kampfbolle Pilgerfahrt des Glaubens nach dem ewigen Lichte verdeutlichen.

Der Eingangsbuchstabe bei jeder Legende ist ebenfalls ein Holzschnitt mit passender Verzierung, und das Titelblatt, so wie der Umschlag, diesen als gelungene Verkörperungen religiöser Symbole, mit allem Lobe hervorgehoben werden.

Sämmtliche Illustrationen sind neu componiert und direct auf Holz gezeichnet von Professor Führeich, Dobiaschowsky, Scholz, G. Geiger, Schaller und Steinbock, geschnitten unter der Leitung des Blasius Höfel.

Auch auf die Ausstattung in Hinsicht der Schrift, des Papiers und Druckes wurde eine ganz besondere Sorgfalt verwendet, wie man sich durch Einsicht des vollständig vorrätigen Werkes überzeugen wird.

3. 695. (1)

A n k ü n d i g u n g
eines vollständigen Handatlasses
 für die Besitzer
 von

Balbi's allgem. Erdbeschreibung.

Die überaus günstige Aufnahme von Balbi's neuester Geographie und die noch immer steigende Zahl der Abnehmer würde allein schon ein hinlänglicher Beweis ihres hohen Werthes seyn, wenn sich nicht auch alle öffentlichen Blätter auf das Günstigste über dieselbe ausgesprochen hätten. Dem Verleger ist von vielen Pränumeranten deren volle Zufriedenheit mit der Ausführung bezeugt, zugleich aber auch die Aeußerung beigelegt worden, daß dieses werthvolle Werk erst durch einen beigegebenden Handatlas seine vollständige Brauchbarkeit erlangen würde. Stets bemüht, den Wünschen der Literaturfreunde, die unsere Unternehmungen unterstützen, entgegen zu kommen, haben wir keine Kosten gescheut, den in unserem Verlage erschienenen geographischen Atlas ganz neu in Stahl stechen zu lassen und durch eine bei den gegenwärtigen Ereignissen höchst wichtige Karte von Indien zu vervollständigen. Die Karten selbst sind auf dem feinsten Maschinen-Wellpapier abgedruckt und auf das Sorgfältigste colorirt, und wir sind somit im Stande, die Ausgabe unter folgendem Titel zu beginnen:

Vollständiger Handatlas

über
alle Theile der Erde,
 zum Selbstunterricht und bequemen Gebrauche
 bei

Adrian Balbi's neuester Erdbeschreibung.

Vier und zwanzig General- und Specialkarten,
 worunter drei Doppelblätter.

Ausgabe in vier Lieferungen.

Erste Lieferung.

Die Welt, nach Mercator's Projection. Doppellarte.
 Europa.
 Frankreich.
 Die Schweiz.
 Nördliches Italien.
 Nordwest- und nordöstliche Deutsche Bundesstaaten.
 Doppellarte.

Zweite Lieferung.

Südwest- und südöstliche Deutsche Bundesstaaten.
 Doppellarte.
 Ungarn, Siebenbürgen und Galizien.
 Ostpreußen und das Königreich Polen.
 Niederlande und Belgien.
 Südliches Italien.
 Spanien und Portugal.

Dritte Lieferung.

Schweden, Norwegen und Dänemark.
 England, Schottland und Irland.
 Europäisches Rußland, nördlicher Theil.
 Europäisches Rußland, südlicher Theil.
 Europäische Türkei und Griechenland.
 Asien.

Vierte Lieferung.

Ostindien.
 Afrika.
 Nordamerika.
 Südamerika.
 Vereinigte nordamerikanische Freistaaten.
 Australien und der hinterindische Archipel.

Jede Lieferung kostet 1 fl. C. M.

Die Ausgabe erfolgt in vierzehntägigen Fristen, die Vollendung bis Ende Mai.

R. A. Hartleben.

Die erste Lieferung à 1 fl. ist bereits erschienen und in Laibach bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr** zu haben.